

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 285

Die Teilzeit-Falle

WSI-Direktorin Bettina Kohlrausch bespricht die ungleiche Verteilung von Sorgearbeit in Deutschland. Vor allem Frauen in Teilzeitarbeit stehen vor immensen Herausforderungen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:12 Marco Herack

Heute ist Montag, der 16. Februar 2026. Willkommen zur 285. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und naja, es vergeht ja kaum eine Woche, in der uns Kanzler Friedrich Merz nicht erklärt, dass wir mehr arbeiten müssten. Ein gewichtiger Zielbereich ist innerhalb der CDU wiederum dann die Teilzeit, wie wir jetzt gelernt haben. Man hat ja diverse Begriffe da zurückgezogen in dem Sektor, also bleiben wir jetzt auch mal ganz sachlich bei Teilzeit. Jedenfalls wähnt man da die größten Arbeitsverweigerer, Bettina, und Arbeitsverweigerinnen, würde ich ja fast sagen, denn dieser Bereich ist sehr frauenlastig, dieser Teilzeitbereich.

00:00:53 Bettina Kohlrausch

Das stimmt, tatsächlich hat Deutschland 'ne sehr hohe Teilzeitquote und das liegt, überwiegend an den Frauen. Also Frauen arbeiten deutlich häufiger als Männer in Teilzeit in Deutschland und das hat aber natürlich auch Gründe. Das spiegelt letztlich eine sehr ungleiche Verteilung der Sorgearbeit auch. Insofern ist es halt schwierig und das ist ja auch, wenn du jetzt irgendwie elegant oder fairerweise darauf verzichtet hast, den Begriff Lifestyle-Freizeit, ins Spiel zu bringen, der tatsächlich wieder zurückgenommen wurde, aber halt erstmal auch in der Welt war.

00:01:28 Bettina Kohlrausch

Und ich glaube, das war ehrlich gesagt auch so intendiert. Der unterstellt ja, dass diese Entscheidung für Teilzeit eine individuelle Entscheidung ist, die unabhängig letztlich von strukturellen Rahmenbedingungen passiert und das ist einfach falsch, das kann man so einfach nicht sagen. Und deshalb verkennt er einfach die Verantwortung, ja, des Staates oder der Gesellschaft auch für die Tatsache, dass Frauen mehr Teilzeit erwerbstätig sind, um da reden wir gleich bestimmt noch drüber, ein bisschen präziser zu werden. Das ist eine der vielen Dinge, die ich dabei daran sehr problematisch finde.

00:02:00 Marco Herack

Das war Bettina Kohlrausch, Direktorin des WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung. Und vorweg, wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt. per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir

2 und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Also, sicherlich gibt es auch mögliche Zwangsmaßnahmen, die Menschen zum Arbeiten bringen.

00:02:33 Marco Herack

Aber gehen wir mal für unsere Folge davon aus, dass alles so ist, wie es ist, also wie es jetzt ist, dann müsste man ja vielleicht auch die Frage stellen, was Menschen vom Arbeiten abhält, ne. Also nicht nur sich hinstellen und sagen, na ihr faulen Schweine, jetzt macht doch endlich mal, sondern auch sagen, na ja, warum könnt ihr denn vielleicht nicht. Und ich weiß nicht, wie es dir geht, Bettina, aber mir würden da so 2 Dinge quasi schon ins Gehirn ploppen, wenn ich nur anfangen drüber nachzudenken, das ist die Kinderbetreuung und die Pflege.

00:02:59 Bettina Kohlrausch

Das stimmt, aber wenn ich noch eine Sache vorschieben darf, dann würde ich im ersten Schritt sowieso erstmal fragen, was ist eigentlich Arbeit? Also es wird ja immer gesagt, wir müssen mehr arbeiten. Und dann würde ich wirklich gerne mal von denen, die das fordern, hören, was sie glauben, was Arbeit ist und vielleicht auch wer wir ist. Denn es ist ja auch jetzt gar nicht nur von irgendwelchen radikalen Feministinnen, sondern von der International Labor Organisation. Wenn man sich da die Definition von Arbeit anguckt, dann gehört unbezahlte Sorgearbeit, Carearbeit mit Sicherheit dazu.

00:03:34 Bettina Kohlrausch

Und wenn man sich anguckt, wer eigentlich wie viel Arbeit erledigt, wenn man bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammen denkt, dann arbeiten Frauen tatsächlich, obwohl sie, deutlich häufiger Teilzeiterwerbstätig sind, arbeiten sie de facto eine Stunde mehr pro Woche, einfach weil sie deutlich, deutlich mehr Sorgearbeit leisten als die Männer.

00:03:53 Marco Herack

Also ich will dir deine Frage sicherlich nicht für andere beantworten, aber ich habe ja so eine Vermutung, was gemeint sein könnte. Also wenn du im Bundestag sitzt und dann abends deine Häppchen beim Empfang von XY zu dir nimmst, ist das Arbeit. Wenn du dich daheim um dein Kind kümmerst, Bettina, ist das deine Pflicht und keine Arbeit.

00:04:14 Bettina Kohlrausch

Ja, fairerweise muss man sagen, auch wenn ich da auch inzwischen am Punkt bin, jede Polemik mitzugehen, weil mich die Debatte so aufregt, muss man fairerweise sagen, dass inzwischen schon anerkannt wird, dass Kinderbetreuung auch Arbeit ist und dass Menschen, die Kinder betreuen, nicht gleichzeitig erwerbstätig sein können, ist ja eine Tatsache, die insgesamt anerkannt wird. Es gibt ja so eine Zeitverwendungserhebung, wo sehr, sehr aufwendig erfasst wird, deshalb gibt es die auch

nur alle 4 oder 5 Jahre, glaube ich, wo sehr aufwendig erfasst wird, womit Menschen eigentlich so am Tag ihre Zeit verbringen.

00:04:46 Bettina Kohlrausch

Und Yvonne Lott hat diese Zeitverwendungserhebung, die das letzte Mal, ich glaube 2024 herausgekommen ist, hat dann mal aufschlüsseln lassen, wie schlüsselt sich eigentlich auch Sorgearbeit auf und dabei fällt eben auf, ein Großteil der Sorgearbeit, der größte Batzen ist nicht mal die Kinderbetreuung, sondern sind so profane Dinge wie Waschen, Kochen, Einkaufen. Und da würde ich tatsächlich mal unterstellen, dass diejenigen, zumindest die Männer, die im Bundestag sitzen und eben Häppchen serviert bekommen am Abend, dass denen überhaupt nicht klar ist, wie viel Zeit eigentlich dabei drauf geht, so einen Haushalt, sag ich jetzt einfach mal, am Laufen zu halten, wie aufwendig das ist, dafür zu sorgen, dass die Kleidung sauber ist, gebügelt ist, der Kühlschrank voll ist, gekocht wird, all diese Dinge, die einfach gemacht werden müssen.

00:05:33 Bettina Kohlrausch

Und deshalb ist Kinderbetreuung total wichtig, da reden wir gleich auch noch drüber, gute Pflege auch. Aber es ist überhaupt nicht der einzige und der alleinige Punkt und es würde auch nicht der Gamechanger sein. Die entscheidende Frage ist wirklich, wie wird Sorgearbeit auf der Haushaltsebene verteilt, wie fährt zwischen Männern und Frauen? Eileen Peters und ich haben uns das mal angeguckt, wir haben gesehen, das ist wirklich auch der entscheidende Faktor, der letztlich über das Erwerbsvolumen von Frauen entscheidet. Das heißt, die bezahlte Arbeit von Frauen sich anzugucken, ohne sich die Muster der Verteilung der unbezahlten Arbeit anzugucken, ist im besten Falle ignorant.

00:06:07 Bettina Kohlrausch

Und führt im Ergebnis dazu, wenn man jetzt einfach den Druck erhöht, dazu, dass Frauen einfach mehr arbeiten. Ne, wenn man bezahlt und unbezahlte Arbeit zusammenzählt, dass es also einfach darum geht, Frauen am Ende noch mehr Arbeit aufzubürden, obwohl sie im Durchschnitt eine Stunde pro Woche mehr als Männer arbeiten. Und das ist das, was mich an dieser Diskussion wahnsinnig ärgert, weil sie einfach ein Beitrag dazu ist, ganz systematisch Sorgearbeit, die geleistet würde, unsichtbar zu machen und nicht zu wertschätzen. Und natürlich, auch die Rahmenbedingungen, die wir in unserer Gesellschaft haben, die dazu führen, dass es so ungleich verteilt ist.

00:06:43 Bettina Kohlrausch

Das hat natürlich auch was mit der ungleichen Bezahlung zu tun, mit dem Gender Pay Gap. Es hat aber auch was mit strukturellen Rahmenbedingungen zu tun, dem Ehegattensplitting, aber eben auch und darüber reden wir vielleicht dann gleich noch mit einer einfach unzureichenden Infrastruktur, was Kinderbetreuung angeht. Ich gebe zu, es ist leider, wir haben das nicht so, im Fokus unserer Forschung, aber

ich werde das sehr gern ändern. Ich gehe davon aus, dass es auch bei der Pflege so ist, dass es da völlig unzureichende Unterstützung gibt. Wir haben uns das selber in unserer Forschung nicht so angeguckt, wir haben uns jetzt erstmal die Kinderbetreuung angeguckt, aber ich würde da die Pflege wirklich gerne mit reinnehmen in zukünftigen Erwerbspersonenbefragungen, weil das ja auch eine enorme Belastung ist, wenn man sich um Angehörige oder um kranke Eltern oder andere Angehörige kümmern muss.

00:07:29 Marco Herack

Also, ich glaube, in jedem Fall ist es ja immer eine Frage der zeitlichen Ressourcen, die man hat. Ich glaube, da kann man es drauf runterbrechen und wenn sich jemand im Haushalt um etwas kümmern muss, egal wer, dann muss es halt getan werden. Und dann kann man natürlich immer noch sagen, na ja, gut, ihr könnt auch 5 Stunden schlafen und das muss ja auch mal reichen. Die Diskussion könnte man ja dann ganz ehrlicherweise auch mal so führen, aber wenn wir davon ausgehen, dass man diese 8 Stunden Arbeit hat, diese 8 Stunden Freizeit, wo dann halt der Haushalt erarbeitet würde, unter anderem, und 8 Stunden schläft, dann ist das Budget, was da zur Verteilung steht, ja doch eher begrenzt.

00:08:08 Marco Herack

Und ich habe nicht das Gefühl, dass das in der politischen Debatte losgelöst jetzt von der, Arbeitsverteilung zwischen den Geschlechtern, dann wiederum auch irgendwie bereitwillig antizipiert würde, sondern es einfach übergangen würde, dass es Rahmenbedingungen gibt.

00:08:24 Bettina Kohlrausch

Das glaube ich auch und dann haben wir über diese ganzen anderen Aspekte, die ja zeitintensiv sind und auf die wir als Gesellschaft auch angewiesen sind, zum Beispiel ehrenamtliches Engagement oder solche Dinge, haben wir noch gar nicht gesprochen. Also klar kann man irgendwie wahrscheinlich noch mehr aus Beschäftigten rausholen, aber dann bleibt ja nichts mehr übrig für soziale Beziehungen oder die Gesellschaft und das, was die Gesellschaft zusammenhält. Ja, auch Demokratie braucht Zeit. Insofern finde ich diese Debatte wirklich absurd, obwohl ich gar nicht in Abrede stellen will, dass es gut wäre, wenn die Teilzeitquote von Frauen geringer würde oder wenn Frauen ihren Erwerbsanteil erhöhen würden.

00:09:03 Bettina Kohlrausch

Aber ich könnte mir vorstellen, dass der Preis dafür ist, dass Männer ihren verringern, weil natürlich ist die Tatsache, dass Frauen überwiegend einen Teil der Sorgearbeit machen und dann nur Teilzeit arbeiten mit enormen Risiken verbunden. Jetzt wird ja immer noch so implizit gesagt, dass das eine Zumutung für den Sozialstaat ist und unsozial, wenn man Teilzeit arbeitet, weil man dann weniger in die Sozialversicherung einzahlt. Aber ich würde im ersten Schritt mal darauf verweisen, dass die Teilzeitarbeit dazu führt, dass die Personen, die Teilzeit arbeiten, schlechter sozial

abgesichert sind. Und das heißt, dass wir als Gesellschaft uns darauf verlassen, dass Frauen viel unbezahlte Sorgearbeit machen und ihnen die sozialen Risiken, die sich damit verbinden, ganz alleine aufbürden, das ist das Hauptproblem an Teilzeitarbeit.

00:09:46 Marco Herack

Und bei dem Argument, was du gerade rezitiert hast, müsste man ja noch hinzufügen, dass wenn sich niemand um die Kinder kümmert oder dann die Kapazitäten hat, sie großzuziehen, dann belastet auch das die Wirtschaft am Ende, wie wir ja an den niedrigen Geburtenraten sehen, über die ja die Politik gleichzeitig auch natürlich sich beschwert. Also man hat ja so das Gefühl, die Bürgerinnen und Bürger sollen quasi alles auflösen, und zwar aus sich selbst heraus an dieser Stelle. Was ist denn das? Also ist das jetzt einfach so eine Rückkehr in die 1990er und noch früher oder vor was für einem Phänomen stehen wir da? Man könnte ja auch sagen, das ist eine Komplexitätsverweigerung an höchster Stelle.

00:10:25 Bettina Kohlrausch

Das ist auf jeden Fall. Ich glaube, es ist eine sehr patriarchale Sicht auf die gesellschaftliche Realität. Ich finde es unglaublich autoritär. Das ist ein Thema für einen eigenen Podcast. Aber natürlich arbeiten auch Leute Teilzeit, weil ihre Arbeit so belastend ist, dass sie das gar nicht in Vollzeit hinbekommen würden. Und das ist natürlich auch eine absolut legitime Entscheidung. Und wir wissen auch aus unseren Studien, dass Betriebe nicht ausreichend in Sachen Gesundheitsschutz und so weiter tun. Ist aber noch mal eine andere Sache, aber gerade dieses Argument mit den Sozialversicherungen finde ich wirklich... Ich finde es einfach nur unglaublich autoritär und das ist wirklich nicht mein Staatsverständnis, weil, das würde ja zum Beispiel auch bedeuten, dass wenn ich jetzt kündige und ein bisschen downgrade und einen Job mache, bei dem ich weniger verdiene, dass ich mich dadurch unsozial verhalte, weil ich logischerweise auch weniger in die Sozialversicherung einzahle.

00:11:12 Bettina Kohlrausch

Und da frage ich mich, ist das dann auch verboten, muss ich den Staat dann auch fragen? Also das finde ich schon tatsächlich noch mal einen anderen Zungenschlag bei dem Versuch, auf die Arbeitskraft der Menschen in diesem Land zuzugreifen. Wenn man jetzt mal ein bisschen weiter ausholt, dann ist ja letztlich die Dekommodifizierung, also die Endvermarktlichung, also Schutz von Erwerbstätigkeit vor den Marktkräften, ein zentrales Merkmal des bundesrepublikanischen Sozialstaats und des Kompromisses zwischen Arbeit und Kapital, der die Nachkriegszeit geprägt hat. Und ich glaube, dass dieser Kompromiss gerade mit einer enormen Aggressivität aufgekündigt wird und für mich steht diese Teilzeitdebatte dafür exemplarisch.

00:11:57 Marco Herack

Dann kommen wir noch mal zu dem Thema, habe ich überhaupt die Möglichkeit zu arbeiten? Ihr habt eine Befragung gemacht und im Grunde mal gefragt, na ja, ihr

habt jetzt hier eure Kinder in der Kita, könnt ihr denn jetzt arbeiten? Und ich glaube, die Antwort darauf ist nicht so ganz einfach. Einfach nur eine Kita zu haben heißt nicht, dass man dann seine Ruhe hat zum Arbeiten, scheinbar.

00:12:17 Bettina Kohlrausch

Genau, also man muss dazu auch noch mal sagen, das haben wir nicht befragt, aber das ja auch gerade im U3-Bereich, also bei den Krippen, immer noch nicht alle Eltern oder deutlich weniger Eltern Platz haben, als sie sich wünschen. Und dass es da auch vor allen Dingen so was die Zeiten angeht, das auch wirklich sehr restriktiv ist. Also wenn du eine Kita-Betreuung von 8 bis 4 hast, dann kannst du vielleicht Vollzeit arbeiten, wenn du exakt in dieser Kita arbeitest. Aber wenn du irgendeine Form von Wegzeit hast, geht das schon nicht mehr. Und das finde ich dann nämlich noch mal zum Thema Autorität echt noch mal perfider, wenn einerseits diese enormen Erwartungen auch wirklich mit einer aggressiven Rhetorik an die Beschäftigten gestellt werden und der Staat also wirklich exakt nichts dafür tut, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen.

00:13:03 Bettina Kohlrausch

Und eine Voraussetzung ist eben gute Kinderbetreuung. Und wir machen das inzwischen jetzt das dritte Mal, dass wir bei unserer Erwerbspersonenbefragung jetzt die Leute, die offiziell einen Betreuungsplatz haben, das heißt deshalb in den Statistiken als irgendwie unversorgt oder so überhaupt nicht auftauchen, dass wir die fragen, ob sie, mit Ausfällen, Verkürzungen der Betreuungszeiten oder mit Schließungen sogar zu tun hatten. Da haben 54% der erwerbstätigen Eltern gesagt, dass sie entweder eben mit Kürzungen oder sogar Schließungen ihrer Einrichtung zu tun hatten.

00:13:36 Bettina Kohlrausch

Und das ist über die Hälfte. Und wir haben dann nicht gefragt, irgendwie ist das in ihrem Leben schon mal vorgekommen, sondern in den letzten 3 Monaten. Und dann haben wir auch gefragt, was haben sie gemacht. Dann hat ein Drittel der von Ausfällen oder Kürzungen Betroffenen gesagt, dass sie die Erwerbsarbeitszeit reduziert haben. Und das macht man ja nicht, wenn im absoluten Ausnahmefall mal die Kita zu ist oder so. Wobei ich das jetzt anekdotische Evidenz, aber wenn ich mit Leuten meiner Generation rede, dann können wir uns alle nicht daran erinnern, dass das einmal vorgekommen wäre. Also mal, dass vielleicht gefragt wurde, wir haben hier irgendwie hohen Krankenstand, könnt ihr die morgen früher abholen, wenn es euch passt?

00:14:11 Bettina Kohlrausch

Aber dass irgendwie die Weisung kam, wir können euer Kind nicht betreuen, das ist bei meinen 2 Kindern nicht einmal passiert. Also da scheint sich wirklich was nach Corona noch mal zugespitzt zu haben und wenn die Eltern dann wirklich ihre Arbeitszeit reduzieren, dann zeigt sich, wie absurd das ist. Ja, einerseits irgendwie eine Debatte anzuzetteln, wo man implizit Eltern natürlich vorwirft, dass sie nicht

Vollzeit arbeiten. Und gleichzeitig Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen es Eltern schlicht und ergreifend nicht möglich ist, Vollzeit zu arbeiten. Und wenn man dann noch mal und das sieht man eben, dass das ist schon auch einfach diese ungleiche Verteilung der Sorgearbeit forciert wenn man dann nämlich noch fragt, wer ist eingesprungen, dann ist das natürlich viel, viel häufiger die Frau als der Mann. Also das heißt natürlich, aber das sind eben die Muster, die wir ja auch aus anderen Zusammenhängen kennen.

00:14:57 Marco Herack

Um da mal die Zahl zu nennen, ne, 73% der betroffenen Männer gaben an, dass die Partnerin eingesprungen sei, also der heterosexuellen Männer, und bei den Frauen sagten 39%, dass der Partner eingesprungen sei. Da ist ja noch nicht die Frage beantwortet, hat die eine 10 Tage gemacht und der andere ein Tag, ne, also von der Relation her, sondern schon da scheitert es an der Parität.

00:15:21 Bettina Kohlrausch

Natürlich sind sie im Zweifelsfall, weil sie schon in Teilzeit sind, auch flexibel, aber wenn man sich überlegt, dass diese Ausfälle aufgefangen werden müssen im Familienalltag, vielleicht hat man ja auch nicht nur ein Kind, sondern 2 und die Eltern sich zusammensetzen und überlegen, als Familie, also können wir hier noch mehr Erwerbsarbeit unterbringen in unserem Familienalltag, dann werden sie mit Sicherheit nicht sagen, klar, kein Problem. Ich hab ja eine verlässliche Kinderbetreuung, sondern natürlich weiß man noch, was für ein Stress das ist. Also ich erinnere mich daran, einfach weil Kinder natürlich sehr viel krank sind, dass es immer so Stress auslöst, wenn dann angerufen wird, das Kind muss abgeholt werden und dann, wer geht los und wie kann man das hinkriegen und da muss man da schnell hin.

00:16:01 Bettina Kohlrausch

Wenn dann noch hinzukommt zu dieser ohnehin ja belastenden Kleinkindzeit, so niedlich die sind in dem Alter, dass die Kita nicht funktioniert, dann ist doch klar, dass die einfach nicht die Ressourcen haben, um ihre Erwerbsarbeitszeit zu erhöhen.

00:16:15 Marco Herack

Das sagst du.

00:16:16 Bettina Kohlrausch

Das sag ich. Und natürlich würde sich Herr Merz hinstellen und sagen: Ja, ja klar, die meinen wir auch gar nicht, die Mütter, die sich um Kinder kümmern. Aber de facto geht die Debatte natürlich auch genau gegen die. Das eine ist ja, was dann konkret gefordert wird und dann wieder runtergebrochen und zurückgenommen wird und so weiter und so weiter.

00:16:36 Bettina Kohlrausch

Und das andere ist, was für eine Atmosphäre, sag ich mal, oder Perspektive,

Haltung gegenüber Erwerbstätigen man in den Raum wirft oder etabliert in der Debatte. Das ist ja auch im Zusammenhang zum Beispiel mit dem Versuch, die täglich Höchstarbeitszeit abzuschaffen. Also wir haben ja im Moment eine wahnsinnig aggressive Debatte über Arbeitszeit und vor dem Hintergrund dieser Debatte finde ich diese Zahlen wirklich noch empörender, als sie ohnehin schon sind.

00:17:03 Marco Herack

So, und was machen wir jetzt damit? Weil ganz offensichtlich ist es ja so, dass die, zumindest CDU Seite der Bundesregierung, wir haben ja 2 Parteien in der Regierung, 3 Parteien in der Regierung, wobei die Union kann man schon als einen Block sehen und die SPD als anderen, also zumindest 2 der 3 Parteien in dieser Bundesregierung, scheinen mir ja dann doch eher der Meinung zu sein, na ja, dann ist das so, dann müssen die halt alle mehr arbeiten, aber so die Rahmenbedingungen scheinen sie nicht auflösen zu wollen, weil die kosten ja Geld.

00:17:33 Bettina Kohlrausch

Genau, also tatsächlich ist es eine Frage von Invest, inzwischen aber gar nicht mehr nur in die Infrastruktur, sondern es fehlt auch schlicht Personal. Und das ist natürlich auch die Abwärtsspirale, die wir auch in anderen Bereichen haben, auch in der Pflege. Je größer der Personalmangel, desto stressiger der Job, desto unattraktiver, desto schwieriger ist es, Leute dafür zu begeistern, in dem Bereich zu arbeiten, desto schlechter werden die Arbeitsbedingungen.

00:17:55 Marco Herack

Umso länger braucht es dann auch, um das zu beheben, wenn man denn sogar da rangehen möchte, wo man rangehen müsste. Weil so eine Ausbildung dauert ja, ich weiß gar nicht, wie lange sie in dem Fall dauert, aber ich hab im Kopf, dass das nicht in einem Monat erledigt ist.

00:18:09 Bettina Kohlrausch

Nee, nee, und das ist ja auch richtig so, weil die haben ja auch einen erzieherischen Auftrag, die leisten ja wirklich für unsere Gesellschaft wichtige Arbeit, die auch anerkannt werden soll. Und insofern, ja, also ich denke, es bräuchte eine Ausbildungsoffensive, es bräuchte gute Rahmenbedingungen, was natürlich Gehälter, und so weiter angeht, aber auch natürlich Personalschlüssel genauso wie in der Pflege. Das heißt, es ist nicht von jetzt auf gleich zu erledigen. Vor diesem Hintergrund finde ich diese ganze Debatte um Arbeitszeit wirklich völlig daneben, weil die Eltern im Moment einfach nicht die Spielräume haben.

00:18:40 Bettina Kohlrausch

Natürlich wäre es sinnvoll darüber nachzudenken, wie man im ersten Schritt vielleicht einfach mal Anreize schaffen kann für eine faire Verteilung der Sorgearbeit. Also wie gesagt, ich würde davon ausgehen, dass in dem Moment, wo Frauen mehr erwerbstätig sind, und sie weniger Sorgearbeit logischerweise machen. Also wenn

das Ganze nicht einfach auf Mehrarbeit für Frauen hinauslaufen soll, Männer möglicherweise weniger Erwerbsarbeit leisten können. Aber wir wissen, dass Menschen auch produktiver sind, wenn sie nicht Vollzeit arbeiten, so dass man da sicherlich Potenziale hat, aber nicht unendlich viele.

00:19:13 Bettina Kohlrausch

Trotzdem ist es sicherlich sinnvoll, darauf zu drängen oder Rahmenbedingungen zu schaffen, denen Paare zu einer fairen Verteilung der Sorgearbeit kommen. Im Moment haben wir mit dem Ehegattensplitting eher noch Anreize, das nicht zu tun. Das heißt, das könnte man im ersten Schritt mal abschaffen. Neben einer vernünftigen Kinderbetreuung fände ich es auch total sinnvoll, das Elterngeld so auszugestalten, dass es wirklich Anreize schafft zu einer fairen Verteilung von Sorgearbeit und eben auch der Monate der Elternzeit. Weil wir wissen, dass da, wo schon von vornherein Väter viel machen für die Kinder und sich einfach viel Verantwortung übernehmen, dass sich das auch fortsetzt in weiterem Verlauf.

00:19:52 Bettina Kohlrausch

Eine Idee ist zum Beispiel, den Anteil der übertragbaren Monate zu verringern, also dass der Vater beispielsweise sechs Monate nehmen kann und wenn er es nicht tut, verfallen eben solche Überlegungen schaffen entsprechende Anreize und weil ja immer irgendwie auch überlegt wird, was können Betriebe tun oder ich werde das oft gefragt, glaub schon, dass das auch eine Frage von Führung ist und von der Unternehmenskultur, dass man einfach klar macht, dass man das zum Beispiel goutiert und unterstützt, wenn Väter in Elternzeit nehmen oder Sorge Verantwortung übernehmen.

00:20:23 Marco Herack

Ja, gut, aber das klingt jetzt alles so nach Dingen, ich komm noch mal drauf zurück, alles Dinge, die 2 dieser 3 Parteien in der Regierung aktuell nicht mittragen wollen würden. Also, bräuchte man da nicht vielleicht erstmal auch so grundsätzlich 'ne Wiedererentdeckung der Gesellschaft als Interessenfeld? Weil das wirkt auf mich alles so, auch so desinteressiert. Also, es ist vielleicht ein doofes Wort und auch nicht sehr wissenschaftlich, aber wenn man sich für 'ne Gesellschaft und wie sie funktioniert, interessiert, da würde einem ja auffallen, dass man so 'ne Sache nicht einfach nur so rausplocken kann.

00:20:57 Bettina Kohlrausch

Ja, das seh ich genauso.

00:20:59 Marco Herack

Deswegen bin ich so 'n bisschen bedröppelt bei dem Thema, weil ich jetzt irgendwie nicht den Eindruck hab, dass wir da an 'nem Punkt gelangen, an dem wir jetzt noch irgend 'ne Besserung sehen werden in der nächsten Zeit.

00:21:09 Bettina Kohlrausch

Das glaub ich ja auch, glaub die Debatte geht da wirklich an den Bedürfnissen vorbei. Man muss ja auch sagen, wir untersuchen ja zum Beispiel auch bei diesen Wahlzeit-Optionen, Tarifverträgen, wofür, sich Menschen entscheiden und die der überwiegende Teil möchte lieber Zeit statt Geld. Es gibt ein großes Bedürfnis in dieser Gesellschaft nach mehr Zeit. Es gibt, glaube ich, auch ein großes Erschöpfungsgefühl von vielen Beschäftigten. Insofern geht die Debatte wirklich an den Bedürfnissen von Beschäftigten vorbei, anstatt zu überlegen, wie man produktiv Rahmenbedingungen schaffen kann, in denen Menschen gut auch länger arbeiten können, auch bis zur Rente arbeiten können.

00:21:48 Bettina Kohlrausch

Das sind ja keine falschen Debatten, aber dann reden wir eher über so Sachen wie Arbeitsschutz oder sowas. Und ja, zur Frage, wie kommt man von der Debatte, die wir aktuell führen, zu einer Debatte, in der man ernsthaft darüber nachdenkt, wie man Beschäftigungspotentiale, die es in unserer Gesellschaft ja sicherlich gibt, wir haben auch einen hohen Anteil von Menschen ohne berufsqualifizierten Abschluss zum Beispiel, wie man die heben kann, das weiß ich ehrlich gesagt nicht.

00:22:14 Bettina Kohlrausch

Ich hab nur das Gefühl, dass diese Debatte so grundlegend an den Bedürfnissen eines ganz, ganz großen Teils der Beschäftigten vorbeigeht, dass ich mir vorstellen könnte, dass sich entlang dieses Zeitthemas tatsächlich auch neue Solidarisierungspotenziale ergeben. Weil, wie gesagt, ich hab das Gefühl, Erschöpfung ist eine Erfahrung, die tatsächlich ein Großteil der Beschäftigten auch in unterschiedlichen Qualifikationsniveaus und Einkommensniveaus wirklich verbindet, die Frauen mit dem überwiegenden Teil der Sorgearbeit. Und ich hab das Gefühl, dass diese völlige Unvereinbarkeit mit dem wie von bestimmten Teilen der Politik auf Erwerbsarbeit oder Arbeit geguckt wird und wie die Erfahrungslagen der Menschen sind, dass da ein Konfliktpotential ist, das so groß ist, dass da vielleicht auch was Produktives draus entstehen kann und sich die Debatte noch mal dreht.

00:23:05 Marco Herack

Mich persönlich würde ja freuen, wenn auch mal aus der Wirtschaft, also von den Arbeitgebern, da so ein bisschen Widerspruch kommen würde, weil die müssten ja eigentlich ein besseres Gefühl dafür haben, wie es ihren Angestellten auch so geht im Alltag. Also zumindest würde man sich das wünschen, aber da habe ich, muss ich ja zugeben, es gab ja auch Widerspruch auch aus den eigenen Reihen. Er wurde zwar ziemlich abgebügelt, muss man auch dazu sagen, aber so ganz widerspruchslos war es nicht und das ist vielleicht so ein bisschen das, was dann Hoffnung macht in der Zukunft.

00:23:36 Bettina Kohlrausch

Das sehe ich genauso. Ich glaube, da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

00:23:39 Marco Herack

So, und jetzt enden wir mit Hoffnung.

00:23:42 Bettina Kohlrausch

Ja, das kann ja nicht schaden.

00:23:44 Marco Herack

Bettina Kohlrausch, vielen Dank für das Gespräch.

00:23:46 Bettina Kohlrausch

Ich danke dir.

00:23:48 Marco Herack

Wenn ihr dazu noch 'n paar Gedanken habt, Lösungsvorschläge oder wer wem welche E-Mails schreiben muss, dann sendet uns erstmal eine E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Da haben wir 2 und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr das in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Hören, euch 'ne schöne Zeit und bis nächste Woche.

00:24:16 Einsprecher

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.